

PROTOKOLL 06

Zwischenpräsentation im Bürgerdialog

BV: Machbarkeitsstudie Nägeleinsplatz mit Umfeld, Nürnberg

Datum 09.05.2018

Ort: Tagungsräume Eckstein
Burgstraße 1-3
90403 Nürnberg

Seiten 1

Anhänge Teilnehmerliste, Präsentation,

Teilnehmer	Kürzel	e-mail	Teilnehmer	Verteiler
Teilnehmerliste im Anhang			ca. 33	x

Vorbemerkung zur geschlechterneutralen Formulierung

Auch wenn im Text nicht explizit formuliert, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Ausformulierung der geschlechtsspezifischen Endungen verzichtet.

TOP	Inhalt	Termin	zuständig
1	Frau Dr. Goeken-Haidl, Pressesprecherin des Servicebüros öffentlicher Raum, begrüßt die Gäste der Zwischenveranstaltung im Bürgerdialog zur Machbarkeitsstudie Nägeleinsplatz mit Umfeld. Anschließend stellt sie die anwesenden Planungsbeteiligten des Projekts Nägeleinsplatz vor.		
2	Herr Meinardus, vom Quartiersmanagement Altstadt, beschreibt anschließend den Ablauf und die Regeln der Veranstaltung. Vier der Gäste sind zum ersten Mal bei einer Veranstaltung zum Machbarkeitsstudie Nägeleinsplatz; die anderen besuchten bereits die Auftaktveranstaltung und/oder den Teilnehmertag.		
2.1	Herr Kramer stellt den Stand der Machbarkeitsstudie vor, welcher aus den Ergebnissen des Bürgerdialogs mit Planungstreffen, den Abstimmungen mit SÖR der Stadt Nürnberg und den Überlegungen der Planer einen Maßnahmenkatalog bzw. eine Idealvariante dieses zusammenstellt. In Visualisierungen werden diese Maßnahmen piktografisch in einer Isometrie verortet. Illustrationen an sechs Standorten zeigen ein Stimmungsbild möglicher Umsetzungen. Geometrischen Formationen werden an zwei Modellen präsentiert.		
2.2	Anschließend wird unter der Leitung von Herrn Meinardus die Diskussionsrunde eröffnet. Die wichtigsten Punkte sind: <ul style="list-style-type: none"> a. Wie fließen soziale und politische Aspekte in die Machbarkeitsstudie ein? → Die Machbarkeitsstudie schafft eine Diskussionsbasis, welche Maßnahmen aus landschaftsarchitektonischer Sicht machbar sind. In diese Untersuchung fließen natürlich die bis dato geführten sozialen und politischen Diskussionen mit ein. Ob und welche Maßnahme verwirklicht wird ist letztendlich eine politische Entscheidung welcher auf Basis der Ergebnisse des Bürgerdialogs demokratisch, und für alle sozialverträglich getroffen werden wird. b. Reduktion auf 18 Parkplätze: Wo werden die Anwohner in Zukunft parken? → Parkplatzsituation ist eine politische Diskussion: Wichtig ist es die Parkplatzsituation großräumig zu betrachten (Bereich B mit Übergangszonen) Trends der Zukunft sind anzunehmen und für die nächsten Generationen zu entwickeln. Nur so kann urbane Mobilität zukunftssicher gesteuert werden. c. Zugang zum Wasser am Kettensteg bzw. nächtliche Nutzung: Plan zeigt nicht Stadt ans Wasser, sondern Stadt ins Wasser. Diesem Konzept wurde bereits bei der Entwicklung der Insel Schütt nachgegangen und zeigt sich heute als nächtlicher 		

TOP	Inhalt	Termin	zuständig
	<p>Aufenthaltort von Jugendlichen. Die Verbindung zu den Kneipen in der Weißberggasse würde dies nur verschlimmern → Vandalismus kann mit Qualität entgegengewirkt werden (Licht, Oberflächen...), ganz vermieden kann Vandalismus nie. Die ist aber kein räumliches sondern ein gesellschaftliches Problem, dessen Lösung in Teilen aber reaktiv durch Angebote an hochwertige Freianlagen angegangen werden kann.</p> <p>d. Geschehnisse an der Haller Wiese könnten sich ausweiten: Müll wird liegen gelassen und am Wochenende nicht gereinigt; Hundekot wird nicht eingesammelt → (siehe c) Durch barrierefreien Ausbau des Nägeleinsparks könnte eine höhere Frequenz der Entleerung von Mülleimern mittels eines Sammelfahrzeugs organisiert werden. Dies ist eine operative Entscheidung.</p> <p>e. Plan beinhaltet keine öffentliche Toilette → Derzeit nicht. Der Maßnahmen Katalog sieht vor Blickbeziehungen und die räumliche Übersichtlichkeit zu stärken. Dies reduziert die nicht einsehbaren Stellen, was die Hemmschwelle für „wildes Erleichtern“ deutlich nach oben setzt.</p> <p>f. Begeisterung für den Namen „Nägeleinspark“: Nimmt Bezug auf die Historie des Ortes und hat symbolischen Charakter</p> <p>g. Historische Hinweise zeigen sich stadtweit als gepflegt und könnten auch hier sinnvoll sein → Kleine Details sind im piktografischen Plan nicht verzeichnet, sind aber im Maßnahmenkatalog aufgeführt.</p> <p>h. Wie ist das genaue Verhältnis von grün zu grau jetzt und wie wird es in Zukunft sein? → In der Zusammenschau und Flächenbilanz wurde auf ein zumindest ausgeglichenes Verhältnis zwischen Bestand und Maßnahme angestrebt. Genaue Zahlen sind in den kommenden Planungsphasen zu erarbeiten. „Grün zu Grau“-Entscheidungen sind übergeordnet und bilanziell, entsprechend verschiedener Nutzungen und deren Priorität abzuwägen.</p> <p>i. Zugang zum Kettensteg bisher nur bei Durchquerung der Gastronomie; wie wird dieser in Zukunft aussehen? → Die Maßnahme Pegnitzstrand gewährleistet den öffentlichen und barrierefreien Zugang zur Pegnitz.</p> <p>j. Wird die Grünfläche bis zur Häuserfront gezogen? → Weg entlang der Häuserfront und somit Zugang zu den Wohnungen muss und wird bleiben</p> <p>k. Ziel ist eine schönere Stadt! Es wird immer Menschen geben, die eine Aufwertung missbrauchen; man solle sich davon aber nicht abhalten lassen</p> <p>l. Für wen wird eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität geschaffen: Besucher der Stadt oder Anwohner? → Für alle!</p> <p>m. Verbindung zwischen den Freiräumen an der Pegnitz: Eine Wegeverbindung südlich des Weinstadels wird wiederholt angesprochen und ausdrücklich befürwortet!</p> <p>n. Stadtstrand: hier sollte kein Geländer angebracht werden, zusätzlich sollten Ausstiegshilfen aus dem Wasser an den Wänden angebracht werden.</p>		
3	Herr Meinardus schließt die Runde		

Der vorliegende Text gibt das Verständnis der Gesprächsinhalte aus Sicht der Verfasser wieder. Teilnehmer, die nicht gleichlautender Auffassung sind oder Gesprächsinhalte vermissen, haben dies binnen 5 AT mitzuteilen, ansonsten gelten die einzelnen Punkte als vereinbart.

Aufgestellt:

Nürnberg, Freising, 09.05.2018

VH, Büro PLANWERK

Tobias Kramer, toponauten